

# Laufental/Schwarzbubenland

Clown Fulvio im Brauereichäller

## Sprühender Einfallsreichtum



Spass und Unterhaltung mit Clown Fulvio.

(Bild: Studio P. Hänggi)

**Trotz strahlendem Wetter fanden sich gegen fünfzig Kinder und einige Familienväter im Brauereikeller ein. Für eine gute Stunde wurden die Zuschauer von dem sprühenden Talent des Bieler Clowns Fulvio in Atem gehalten**

Laufen. jmp. Fulvio will mit 'seinem Publikum Zwiesprache halten. Schon bei dem Begrüssen, das beim Einzelnen durch Handschlag beginnt und mit einer grossen Geste beim ganzen Publikum endet, schafft er eine gewinnende Atmosphäre. Er lädt ein zum Zuhören, Mitspielen, Lachen und Staunen.

Mit grossem Elan macht er sich ans Porträtieren, währenddessen er immer wieder mit seinen Malutensilien in Schwierigkeiten gerät. Die Arbeit schreitet zügig voran, das Ergebnis ist nicht zufrieden stellend. Er staunt, erschreckt, vernichtet - und beginnt von neuem. Die zerrissenen Papierschnitzel seines unglücklichen Werkes verwandeln sich, in die Luft geworfen, zu Schneeflocken. Auf der Mundharmonika spielt er ein Weihnachtslied.

Endlich entdeckt er auf der Bühne das verdeckte Clowndenkmal. Mit unendlicher Mühe, im Wechsel von Neugierde und Angst enthüllt er die Statue. Sie soll im Bild in naiver Freude festgehalten werden, was natürlich misslingt.

Doch Fulvio hat immer neue Einfälle, er gibt nicht auf. Die Farbtuben werden zu tönenden Objek-

ten. Eine Partitur wird montiert, die Instrumente verteilt, die Pose des Kapellmeisters eingenommen. Fulvio dirigiert, das Werk lässt sich nicht ohne Tücken spielen. Er ärgert sich, verzeiht, wird wütend, verteilt die «Gelbe Karte». Reagieren die Kinder besonders schwerfällig oder sind seine Anweisungen manchmal zu undeutlich?

Auch das Verzaubern von Flaschen und Gläsern beherrscht er gekonnt. Die Kinder sind fasziniert. Einer Angebetenen aus dem Publikum verehrt er ein Glas (Wein?), nimmt es ihr aber, schalkhaft weg, wie sie den Inhalt kosten will. Man darf nur riechen. Mit grosser Genugtuung leert er das Glas selbst. Gegen Ende wird das Clowndenkmal zerstört und begraben. Die Trauer dauert nicht lange: die Figur aufersteht in Form des lebendigen Clowns. Jetzt zeigt er Sprünge, Purzelbäume und jongliert mit Klötzen. Rote Tüchlein und Bällchen bringt er auf der Hand geschickt zum Verschwinden.

Ein Blitzlicht der Polaroidkamera beendet das Programm. Während Fulvio hinter die Kulissen verschwindet, erscheint auf dem Bild langsam sein Porträt. Pantomime und Musik sind bei Fulvio reich vorhanden. Seine Handlungen und gespielten Empfindungen reissen das Publikum mit. Seiner Fantasie und seinem Einfallsreichtum sind keine Grenzen gesetzt.